

Was macht die "Seele" von Pro Senectute aus?

Autor(en): **Mezger, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-788086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

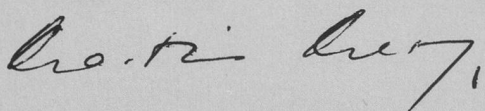
Liebe Leserin, Lieber Leser

Kurz vor Ende der Verhandlungen zum neuen Leistungsvertrag zwischen Pro Senectute Schweiz und dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) trafen sich die Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen (PSO) in Bern zu einer Aussprache. Sie nahmen insgesamt mit Befriedigung vom Verhandlungsergebnis Kenntnis – auch wenn selbstverständlich nicht alle Wünsche und Anliegen aufgenommen und erfüllt werden konnten.

Besondere Beachtung fanden die Ausführungen von François Huber, der als Sektionschef im BSV für die Altershilfe zuständig ist. Er sagte sehr klar, was er von Pro Senectute erwartet, und stiess damit bei den PSO-Verantwortlichen auf Zustimmung: Pro Senectute soll eine Anlaufstelle für die älteren Menschen in der Schweiz sein. Die Anlaufstelle! Seniorinnen und Senioren sollen in unserem Land nicht zum Sozialamt gehen müssen, wenn sie Auskünfte, Beratung, Unterstützung oder Dienstleistungen brauchen. Sondern sie sollen bei unserer Stiftung ein niederschwelliges, umfassendes und dienstleistungsorientiertes Angebot finden. Nicht zuletzt um dieses Ziel zu erreichen, hat das BSV mit Pro Senectute wieder einen Leistungsvertrag für vier Jahre (2002 – 2005) abgeschlossen.

Erste Anlaufstelle für alle Seniorinnen und Senioren zu sein, das ist, so meine ich, ein guter und klarer Auftrag: unsere Verpflichtung für die nächsten vier Jahre! Ich danke allen, die die vertragliche Verpflichtung zu ihrer persönlichen Verpflichtung machen.

Freundliche Grüsse



Martin Mezger, Pro Senectute Schweiz



Martin Mezger

Thema

Was macht die «Seele» von Pro Senectute aus?

Die Pro-Senectute-internen Diskussionen der vergangenen Monate waren vor allem von Fragen nach Leistungs- und Finanzzahlen bestimmt. «Das kann doch nicht alles sein», wird sich manche Mitarbeiterin, mancher Mitarbeiter denken. Hier einige Überlegungen zum «Kerngeschäft» der Stiftung.

Bei Pro Senectute war in letzter Zeit viel von Zahlen die Rede. Das ist nicht weiter verwunderlich, ging es doch um die Erarbeitung und Verhandlung eines neuen Leistungsvertrags mit dem Bundesamt für Sozialversicherung. Und naturgemäss stehen bei einem Leistungsvertrag Zahlen im Mittelpunkt. Wenn soviel von Ziffern gesprochen wird, könnte der Eindruck entstehen, sie stellten Ziel und Zweck der Stiftung dar. Das aber stimmt selbstverständlich nicht: Stimmgie Zahlen sind nur ein Mittel zum Zweck.

Engagement

Nachdem der Leistungsvertrag unter Dach und Fach gebracht werden konnte, ist es Zeit, sich zu vergewissern, worum es bei Pro Senectute geht. In einem Satz: *Um das Engagement für das Wohl, die Würde und die Rechte der älteren Menschen in der Schweiz.*

Der Satz ist ganz allgemein formuliert. Aber jedes Wort ist mit Bedacht gewählt. Es geht um ein Engagement bei Pro Senectute. Nicht um Verwaltung, nicht um Bürokratie. Die Stiftung hat ein Ziel, das sie bewegt – für das sie sich mit aller Kraft einsetzen will. Und dieses Ziel kann umschrieben werden mit den drei Stichworten *Wohl, Würde und Rechte.*

Wohl

Das Wort *Wohl* meint all das, was ein Mensch als Lebensgrundlage braucht: seine materielle und finanzielle Existenzsicherung, die Versorgung mit dem Lebensnotwendigen. Dafür setzt sich Pro Senectute ein. Die Stiftung tut das natürlich nicht allein. Ein wesentlicher Teil der materiellen Existenzsicherung läuft heute über die Sozialversicherungen (AHV, Ergänzungsleistungen). Aber noch immer bestehen Lücken. Noch immer gibt es Lebenssituationen und Schicksalsschläge, die den gezielten Einsatz von Pro-Senectute-Mitteln nötig machen.

Wer nur das Durchschnittseinkommen der älteren Generation betrachtet, stellt sich kaum vor, in welche Engpässe Seniorinnen und Senioren noch immer geraten können. Und doch ist es so. Und das kümmert die Stiftung. Dazu kommt noch Folgendes: Mit Geld allein lässt sich die Existenz nicht sichern. Es braucht beispielsweise auch eine ganze Palette von – erreichbaren! – Dienstleistungen. Pro Senectute setzt sich deshalb im Namen der älteren Menschen für einen funktionierenden *Service public* ein und erbringt selbst eine ganze Palette von Dienstleistungen.

Würde

Aber das Engagement für das Wohl der älteren Menschen allein wäre zu wenig. Neben dem Wohl geht es auch um die *Würde*: jeder Mensch – auch und gerade jeder ältere Mensch – soll wissen und zu spüren bekommen, dass er als Person anerkannt und geachtet wird. Dass er wertvoll ist – nicht weil er so und soviel leistet, sondern weil er existiert. Jeder ältere Mensch soll erfahren, dass er aufrecht und mit Selbstbewusstsein leben kann und einen anerkannten Platz in dieser Welt hat.

Alles selbstverständlich? Keineswegs, wie der Alltag zeigt. Viele ältere Menschen berichten, wie sie – manchmal sanft, manchmal rüde – beiseite geschoben werden und die Botschaft empfangen, sie seien im Weg

und nichts mehr wert. Pro Senectute kämpft dagegen. Zu diesem Kampf gehört auch der Kampf für ein neues Bild des Alters.

Rechte

Und schliesslich das Engagement für die *Rechte* der älteren Menschen. Die Stiftung Pro Senectute hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1917 für die Schaffung einer staatlichen Altersversicherung eingesetzt. Die älteren Menschen sollten ein Recht auf Unterstützung haben und nicht betteln müssen. Diese Grundhaltung prägt Pro Senectute auch heute: Ältere Menschen, die eine Beratung brauchen, die eine Dienstleistung nötig haben, sollen wissen und spüren, dass das Nötige für sie bereit steht und sie ein Anrecht haben darauf.

Aber auch im politischen Raum geht es um Rechte. Ältere Menschen sollen das Recht haben, in Fragen, die sie betreffen, mitzureden und mitzubestimmen. Pro Senectute unterstützt und fördert deshalb auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene das Entstehen von Seniorinnen- und Seniorenräten, die Themen aufgreifen, die für die älteren Menschen von Bedeutung sind, und die die Meinungen von älteren Menschen bündeln und Behörden und Verwaltungen damit konfrontieren.

Nicht die Zahlen machen die *Raison d'être* von Pro Senectute aus, weder eindruckliche Leistungszahlen noch tolle Finanzausgaben. Das Wesen der Stiftung wird bestimmt durch ihr anhaltendes Engagement für die älteren Menschen – für deren Wohl, deren Würde und deren Rechte. Nur wenn sie diesem Engagement verpflichtet bleibt, bleibt sie ihrer «Seele» treu. Und es ist gut zu wissen, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich gerade deshalb für Pro Senectute einsetzen. Selbstverständlich braucht es die Zahlen auch: ohne Finanzen kein Engagement, ohne Leistungsausweis kein Leistungsvertrag. Aber es ist gut, sich bewusst zu bleiben: es geht dabei um ein Mittel zum Zweck. Das eigentliche Ziel liegt immer bei den Menschen. MZ